

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblattshaus.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertraut:

Tagblattshaus Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: M. 4,800.—, in den Ausgabestellen: M. 4,900.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 5,000.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Kritische Anzeigen M. 300.—, Finanz- und Wirtschafts-Anzeigen M. 450.—, auswärtsige Anzeigen M. 450.—, örtliche Anzeigen M. 300.—, auswärtsige Anzeigen M. 400.— für die einseitige Rollenfläche oder deren Raum. — Alle Zeilenpreise sind stets freibleibend. — Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei auslaufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Schlag- und Datenverzeichnisse für Anzeigen und Adressen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigenannahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 141.

Mittwoch, 20. Juni 1923.

71. Jahrgang.

Die innere Gefahr.

Die Rückwirkung der völligen Vernichtung der deutschen Währung muß furchtbar sein. Es ist daher begreiflich, daß sich der deutschen Lohnempfänger eine tiefgehende Aufregung bemächtigt hat. Sind sie doch in der Hauptsache diejenigen, die ganz und gar auf die Bezüge angewiesen sind, die sie in Papiermark erhalten. Die völlige Entwertung der Papiermark, die sich durch eine Verdoppelung des Dollarkurses innerhalb einer einzigen Woche auch dem vollwirtschaftlichen Laien sinnfällig ins Bewußtsein prägt, hat in der gesamten Arbeitnehmerschaft alarmierend gewirkt. Die Stimmen derjenigen, die den Erfolg der Papiermark-entlohnung durch eine feste Bezahlung, sei es in Gestalt von Gold- oder Indergeldern, fordern, sind ganz plötzlich zu einem Massenstreik geworden. Darin liegt zweifellos eine große Gefahr. Denn wenn die Massen in dieser Idee den einzigen sofort gangbaren Weg zu der Rettung vor einer Entwertung ihres Einkommens erblicken, besteht die Möglichkeit, daß sie durch den gewaltigen Druck der öffentlichen Meinung übereilte Maßnahmen durchsetzen, die sich nachher als verfehlt erweisen. Die Stimmung der Arbeiterschaft, insbesondere in der Großindustrie, ist gegenwärtig außerordentlich alarmierend. Selbst ruhige und besonnene Gewerkschaftsführer rechnen mit der Möglichkeit, daß sich über ihre Köpfe hinweg die Arbeitermassen in ihrer Verzweiflung zu wilden Streiks und Unruhen aller Art verleiten lassen. Auch aus außenpolitischen Gründen muß es das Ziel der deutschen Regierung sein, das auf jeden Fall zu verhindern.

Eine innere Gefahr ist heute in Deutschland unbestreitbar vorhanden. Aber sie kann gebannt werden, wenn alle Parteien und alle Volksschichten, die das Reich erhalten wollen, sich rechtzeitig über die zu treffenden Maßnahmen verständigen. Die Gewerkschaften sind heute durchweg Gegner eines Streiks, sei es aus allgemein-wirtschaftlichen und nationalen Gründen, sei es, weil ihre Streikklassen auch nur mit entwerteter Papiermark angefüllt sind. Es kommt also darauf an, die Stellung der Gewerkschaften den radikalen Kräften der Zerstörung gegenüber durch rechtzeitiges Entgegenkommen gegen die berechtigten Wünsche der Arbeitnehmer nach Möglichkeit zu stärken. Die Gewerkschaften haben bereits einen derartigen Appell an die Reichsregierung gerichtet. Sie fordern die Zusage wertbeständiger Löhne und Gehälter. Ein so schwieriges Problem kann natürlich nicht über Nacht gelöst werden. Aber man sollte schleunigst Maßnahmen treffen, durch die Beruhigung geschaffen und dem Ausbruch innerer Unruhen sofort entgegengewirkt wird. Man darf in die deutschen Industrieführer, die mit den Gewerkschaften in einer Arbeitsgemeinschaft stehen, das Vertrauen setzen, daß sie die Gefahr rechtzeitig erkennen und sie durch geeignete Konzessionen zu beseitigen wissen werden. Hier ist es notwendig, den großen Zusammenhang der Dinge zu sehen. Wir sind ein armes Volk geworden, aber innerhalb unserer Armut kann sehr wohl für Ausgleich und Gerechtigkeit gesorgt werden.

Der Parlamentarismus in Deutschland hat gewiß unter den unglückseligen allgemeinen Verhältnissen gelitten, aber es ist keine Frage, daß die Ausschaltung parteipolitischer Bestrebungen der Regierung in viel höherem Grade hätte Kraft und Autorität verleihen können. Wir haben es oft genug erlebt, daß Parteien im Lande gitterten, als ob ihre Vertreter überhaupt nicht in der Regierung säßen. Das ist, besonders in Zeiten wie den gegenwärtigen, ein unmöglicher Zustand. Insbesondere hat die parteipolitische Agitation der schwierigen Situation des preußischen Innenministeriums in letzter Zeit sehr wenig zugebracht. Es ist anzunehmen, daß sich gerade in den kommenden Wochen schwerer Not die deutschen nationalen Angriffe häufen werden. In trauem Verstand mit den Röstischen und Deutschen werden die Kommunisten gegen die innere Ordnung Sturm laufen.

Die Frage des wertbeständigen Lohnes.

Berlin, 19. Juni. Über die Frage des wertbeständigen Lohnes haben im Reichsarbeitsministerium Besprechungen mit den Spitzenorganisationen der Arbeitnehmer stattgefunden. Dabei ergab sich, daß sich die Absichten des Ministeriums und die Vorschläge der Gewerkschaften ungefähr in der gleichen Richtung bewegten. Verschiedene Fragen bedurften noch der Klärung sowohl seitens der Regierung als auch seitens der Gewerkschaften. Man hofft aber, schon im Laufe der nächsten Woche in gemeinsamen Verhandlungen zu einer endgültigen Regelung zu kommen.

Eine neue Markstützungsaktion der Reichsbank?

Berlin, 19. Juni. Der Reichskanzler hatte heute vormittag mit den maßgebenden Vertretern der Banken Besprechungen über die durch den neuen Marksturz geschaffene Lage. Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen dürfte die Börse allen Anlaß zur Vorsicht haben. Das Ziel der Besprechung, dessen Erreichung mit Sicherheit angenommen wird, besteht in durchgreifenden wirksamen Maßnahmen zur Beeinflussung der Devisenentwicklung. In dem mittags eingetretenen Rückschlag der Devisenkurse erscheint bereits das Reagieren der Baisse Spekulation auf die in Aussicht genommenen Maßnahmen zum Ausdruck zu kommen. Die bevorstehenden Maßnahmen sollen diesmal nicht geeignet sein, der Spekulation das Kaufen auf Vorrat ratlos erscheinen zu lassen. Dem „Vorwärts“ zufolge soll die Ursache des augenblicklichen Rückschlages der Devisenkurse eine neue Stützungsaktion der Reichsbank sein.

Berlin, 20. Juni. Wie der „B. Z. M.“ meldet, wird heute nachmittag eine neue Besprechung zwischen dem Reichswirtschaftsminister, den Banken und Wirtschaftsvertretern stattfinden, in der über Maßnahmen zur Verhütung einer weiteren Markentwertung beraten werden soll.

London, 19. Juni. Der neue Marksturz beschäftigt auch die englische Presse. Die „Times“ schreiben, daß die in den letzten 3 Tagen bemerkbare Flucht aller Geschäftslente aus dem Kontinent in die englische Währung gleichzeitig in Berlin, Brüssel, Paris und Warschau zu einem Zusammenbruch der Währung geführt habe. In Londoner wirtschaftlichen Kreisen wird erklärt, die englischen und amerikanischen Finanzkreise hätten den Devisenmarkt vollständig der Spekulation überlassen, um den intransigenten Politikern in der ganzen Welt zu zeigen, daß sie politische Gesichtspunkte bei der Lösung der Reparationsfrage vollständig auszuhalten hätten, wenn vermieden werden sollte, daß eine praktische Lösung der Reparationsfrage durch eine fortgesetzte Entwertung der europäischen Währungen unmöglich werde.

Marksturz und Einführung einer rheinischen Währung.

Paris, 19. Juni. Der „Intransigent“ glaubt zu wissen, daß gegenwärtig die Frage der Einführung einer rheinischen Geldwährung erneut geprüft werde. Man glaube, daß infolge des erheblichen Marksturzes der letzten Tage die Annahme der deutschen Währung auf den ausländischen Werten verweigert werden könnte. Frankreich habe sich schon die Unterstützung Englands gesichert, damit die rheinische Währung in Kraft gesetzt werde.

Die Unterjochung der früheren Aktion.

Berlin, 19. Juni. Der Untersuchungsaußenminister des Reichstags für die Markstützungsaktion hatte für heute Direktor Wasserhann von der Devisenabteilung der Deutschen Bank, Bankdirektor Melchior (Sambura) und der Oberdirektor Oeler von der „Frankfurter Ztg.“ als Zeugen geladen. Direktor Wasserhann schiederte zunächst die Vorgänge am Devisenmarkt während der Stützungsaktion in derselben Weise wie die bisherigen Sachverständigen. Auf eine diesbezügliche Frage des Vorsitzenden, Abg. Lamm, begreiffen (Sentr.), stellte Direktor Wasserhann fest, daß, nachdem die Devisenbestände der Reichsbank zu Ende waren, die Kaufaufträge geradezu phantastische Summen ausmachten. Die Tatsache, daß nach dem Zusammenbruch der Stützungsaktion eine so große Devisenmenge an den Markt kam, erklärte der Zeuge auf Befragen damit, daß die Banken nicht verpflichtet seien, die Devisen sofort nach Eingang an die Reichsbank abzuliefern. Den Melchior der Stempelvereinbarung, dem Handel in Dollarkontenrechnungen 2 Prozent Provision zu erheben, erklärte der Zeuge dahingehend, man habe durch die Erleichterung des Bezugs von Dollarkontenrechnungen der Reichsbank mehr Devisen zuführen wollen. Der Sachverständige bestätigte, daß die Großbanken kein Interesse an der weiteren Markstärkung hätten, da sie selbst zum großen Teil auf Mark basierten. — Redakteur Oeler von der „Frankfurter Ztg.“ erklärte, er habe in einem Artikel zu den Vorgängen am 18. April darauf hingewiesen, daß von der Stinnesverwaltung für 100 000 Bund Devisen verlangt worden seien. Die Erklärung der „D. Z.“ während der Stützungsaktion habe die Firma Stinnes überlaut nicht gestimmt, sei hinlänglich, da er (Oeler) nur behauptet habe, schon vor dem Sturz der Mark sei eine große Beunruhigung des Marktes infolge harter Nachfrage außerhalb der Kontrolle der Reichsbank eingetreten.

Die Erhöhung der Bezüge der Reichsarbeiter und Beamten.

Berlin, 19. Juni. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben in letzter Nacht zu einer Einigung geführt. In der Ortsklasse A sollen die Stundenlöhne ohne Ortszulage für Handwerker 4,50 M. und für ungelernte Arbeiter 4,22 M. ab 15. Juni betragen. Die Beträge für die lauernde Woche kommen am Freitag zur Auszahlung. Der Höchstlohn für die Ortszulagen beträgt künftig 58 Prozent.

Die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über die Erhöhung der Bezüge der Beamten und Angestellten haben am Abend zu einer Verständigung geführt. Der Teuerungszuschlag wird ab 16. Juni auf 6000 M. erhöht. Die Frauenzulage beträgt in Zukunft 64 000 M., die Bezahlungszulage für alle Orte gleichmäßig auf 80 000 M. festgelegt worden. Die Auszahlung der Bezüge soll mit größter Beschleunigung erfolgen.

Die Beantwortung des englischen Fragebogens.

Paris, 19. Juni. Nachdem die englische Regierung in Paris und Brüssel hat zum Ausdruck bringen lassen, daß sie Wert darauf lege, die französische und belgische Antwort auf den englischen Fragebogen noch vor der Kabinettsitzung zu erhalten, wird wahrscheinlich diese Antwort heute in London erfolgen. „Journées industrielle“ berichtet, daß die Beantwortung heute mündlich erfolgen würde, da infolge der belgischen Regierungskrise sich die schriftliche Beantwortung verzögere. Das genannte, in der Regel gut unterrichtete Blatt fügt dieser Mitteilung die Bemerkung hinzu, es scheine, daß ein Ausgleich der französischen und der englischen Auffassung bevorstehe. Jedenfalls habe sich die Atmosphäre gebessert. Die letztere Überzeugung wird auch von anderen Morgenblättern ausgesprochen. Es wird dabei u. a. gesagt, daß Frankreich und Belgien zu Entgegenkommen bereit seien, so daß die englische Regierung sich wahrscheinlich mit der französischen und belgischen Auffassung einverstanden erklären werde. Da die Mitteilungen, in welcher Form Frankreich sich zur Aufgabe des passiven Widerstandes in dieser Antwort angeblich äußern wird, sehr weit auseinandergehen, erübrigt es sich, auf den Inhalt zurückzukommen.

London, 19. Juni. In Londoner unterrichteten Kreisen verlautet, daß nach Eingang der Antworten auf den englischen Fragebogen noch ein weiterer Meinungsaustausch notwendig sein wird, da die englische und französische Auffassung über den Betrieb der Eisenbahnen im Rheinland und im Ruhrgebiet, über die wirtschaftlichen Occupationsmaßnahmen nach Aufgabe des passiven Widerstandes sowie über die Höhe der Reparationsforderungen noch nicht in Übereinstimmung gebracht seien. Die „Times“ warnen davor, diese Meinungsverschiedenheiten durch eine Scheinbare Verständigung, die nur auf dem Papier stehe, und die sich nachher als undurchführbar erweise, aus der Welt schaffen zu wollen. England müsse seine Verbündeten mit gutem Willen darin unterstützen, eine endgültige und durchführbare Lösung des Reparationsproblems zu finden.

Paris, 20. Juni. (Havas.) Dem „Journal“ wird aus Brüssel gemeldet, daß die Minister einstimmig den Antwortentwurf Poincarés gebilligt hätten, die er auf die britische Denkschrift gibt. Sie sind überzeugt, daß sie vom Parlament gleichfalls gebilligt wird.

Dem „Matin“ wird aus Brüssel gemeldet, daß die französische und belgische Regierung unter dem Aufhören des passiven Widerstandes verstehen, daß Cuno die Verordnung zurückziehen muß, die den Beamten den Streik befiehlt und die Unterstützungen einstellt, die das Weiterdauern des Streiks im Ruhrgebiet erlaubt.

London, 19. Juni. Nach bisher unbestätigten Meldungen glaubt „Daily Mail“ über den Inhalt der französischen Antwort an England verschiedene Enthüllungen machen zu können. Das Blatt behauptet u. a., die französische Regierung werde in ihrer Antwort die Zahlung von 1300 Millionen Pfund Sterling für Reparationen, ferner jene Beträge, die Frankreich für die Bezahlung der interalliierten Schulden aufzubringen habe, verlangen. Außerdem fordere Frankreich, daß Deutschland vollständig entwaflnet werde und das Rheinland auf ewig neutralisiert werden soll.

Die englischen Bemühungen zur Regelung der Reparationsfrage.

Paris, 19. Juni. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Washington, der amerikanische Botschafter in London, Harbo, der im Juli nach England zurückkehren wolle, werde in persönlicher inoffizieller Eigenschaft die englischen Bemühungen zur Regelung der Reparationsfrage unterstützen.

Eine verschobene französische Kabinettsitzung.

Paris, 20. Juni. Laut „Deuxième“ haben die radikalen Mitglieder des Kabinetts Poincaré dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß sie nach der jüngsten Abstimmung in der Kammer, die Poincaré eine neue starke Vertrauensmehrheit brachte, bereit sind, zurückzutreten. Nach Poincarés Gegenerklärung, daß er in diesem Falle mit dem gesamten Kabinet demissionieren werde, haben sich die Minister die Ausführung ihres Beschlusses einstweilen noch vorbehalten.

Anschlag der Kammerrede Poincarés.

Paris, 19. Juni. In der heutigen Kammer Sitzung wurde der Anschlag der Rede, die Poincaré über seine Innenpolitik am Freitag in der Kammer gehalten hat, mit 367 gegen 200 Stimmen beschlossen. Der Antrag, die Tagesordnung Bräule, die die Regierung angenommen hat, ebenfalls im ganzen Lande anzuschlagen, wurde mit 348 gegen 193 Stimmen angenommen.

Die Novelle zum Bundessteuergesetz vor dem Reichstag.

Berlin, 19. Juni. In der Dienstagssitzung des Reichstags kam der Gesetzentwurf, durch den der Kapazitätsausgleich auf die Sowjetrepublik, die Ukraine, Weißrussland, Georgien, Aserbaidschan, Armenien und die Republik des Kaukasus ausgedehnt wird, in allen drei Lesungen ohne Debatte zur Annahme.

Die Novelle zum Verdrängungsgesetz wurde in zweiter und dritter Beratung debattiert und angenommen. Durch die Novelle sollen die Entschädigungsansprüche der Geldentwertung ausgedehnt werden.

Sodann wurde die zweite Beratung der Novelle zum Bundessteuergesetz fortgesetzt.

Abg. Werd (B. Vot.) stimmte trotz vieler Bedenken der Vorlage zu, verlangte aber eine grundsätzliche Neuordnung der Finanzverhältnisse mit dem Ziele, den Ländern und Gemeinden die Steuerhoheit in gewissem Umfang wieder zu verschaffen.

Abg. Herold (Zentr.) bedauerte, daß die Kritiker der Vorlage nicht in der Lage wären, Verbesserungsvorschläge zu machen. Bei der heutigen Finanznot könne natürlich kein Steuerrecht durchaus befriedigend sein, den Gemeinden würde aber mit der unveränderten Annahme der Ausschussvorlage ein großer Dienst erwiesen.

Abg. Weine (Soy.) beantragte einen Antrag auf Befreiung der Gewerkschaften und Konsumvereine von der Umsatzsteuer.

Abg. Köhnen (Komm.) verlangte größere Mittel für die Gemeinden und protestierte dagegen, daß die sehr gerechte anhaltende Grundwertsteuer durch das Einsetzen der Reichssteuer im Interesse der Großgrundbesitzer und des ehemaligen Berufs vergrößert worden sei.

Demit ist die Ausschussvorlage. Unter Ablehnung aller Änderungsanträge wurde die Vorlage in der Ausschussfassung in zweiter Beratung angenommen.

Annahmewurde ferner folgende, von allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten eingebrachte Entschließung:

Die Reichsregierung wird ersucht, mit allen Kräften eine organische Neuordnung der Finanzverhältnisse zwischen dem Reiche und den Ländern in der Richtung in Angriff zu nehmen, daß sie die bisherige Zustandsverhältnisse beibehält und den Ländern und den Kommunen die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Selbstverwaltung zurückzugeben wird. Zu diesem Zweck ist eine klare Verteilung aller Steuerquellen zwischen Reich und Ländern erforderlich. Dem Reiche als dem in erster Linie in Frage kommenden Träger der Kriegslast ist hierbei der erforderliche Beitrag zu sichern. Die in öffentlicher Hand befindlichen Betriebsverwaltungen dürfen von den allgemeinen Steuerlasten nicht ausgenommen werden.

Auf einen sozialdemokratischen Antrag wurde mit 146 Stimmen der Linken gegen 141 Stimmen beschlossen, die dritte Beratung auszuschieben.

Die Novelle zum Verdrängungsgesetz ist von der Regierung zurückgezogen worden. Statt dessen wurde die Verlängerung des Gesetzes bis 1. April 1925 beschlossen. Um 5.45 Uhr vertagte sich das Haus auf Mittwochmorgen 2 Uhr.

Eine Besprechung über die außenpolitische Lage.

Berlin, 19. Juni. Die „Zeit“ hört, daß der Reichstagsrat und der Minister des Äußern am Donnerstag die Vertreter der Reichstagsfraktionen empfangen werden, um mit ihnen die außenpolitische Lage zu besprechen.

Die Änderung des Besoldungsgesetzes.

Berlin, 19. Juni. Der Hauptausschuss des Reichstags hat heute eine Entschließung angenommen, die die Gültigkeit des bisherigen Besoldungsgesetzes bis 1. April 1925 verlängert. Die Regierung hat den von ihr vorgelegten Entwurf, betr. die Umänderung des Besoldungsgesetzes, zurückgezogen. Ferner wurde eine Entschließung des Zentrums und der Sozialdemokraten angenommen, in der die Reichsregierung ersucht wird, auf die Landesregierungen dahin einzurwirken, daß diese die Durchführung des Besoldungsgesetzes gegenüber den Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften mit Nachdruck betreiben. Möglichenfalls sollen von Reich wegen Ausführungsbestimmungen zum Besoldungsgesetz erlassen werden. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, die die Reichsregierung ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß etwa notwendige Beanstandungen der Besoldungsordnung durch die Gemeinden und die sonstigen öffentlichen Körperschaften von dem Reichsminister der Finanzen mit möglicher Beschleunigung erhoben und in dem sich anschließenden Streitverfahren möglichst durchgeführt werden sollen.

Die Regelung der Angestelltenversicherung.

Berlin, 19. Juni. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstags hat die Lohnklassen der Angestelltenversicherung in der Weise festgesetzt, daß diese sich von der 23. Klasse mit einem Jahresarbeitsverdienst von über 35 640 000 M. bis 124 000 M. der monatlichen Invalidenbeitrag von 800 M. in der 12. bis 14 000 M. in der 23. Klasse. Bis auf weiteres gilt für die Klassen 1 bis 12 die 13. Gehaltsklasse, für Lehrlinge und jugendliche Angestellte bis zum vollendeten 18. Lebensjahr bleibt aber die Gehaltsklasse 8 bis 12 mit der Maßgabe bestehen, daß, wenn ihr Jahresarbeitsverdienst 144 000 M. nicht erreicht, solche Versicherte der Gehaltsklasse 8 zugeteilt werden.

Die Erhöhung der Eisenbahntarife.

Berlin, 19. Juni. In der heutigen Sitzung des ständigen Ausschusses des Eisenbahnrats hat sich die Mehrheit des Ausschusses für die von der Verwaltung vorgelegene Erhöhung der Gütertarife um 250 Proz. ausgesprochen. Die Erhöhung der Personentarife um 300 Proz. für die 1. und 2. Wagenklasse und um 200 Proz. für die 3. und 4. Wagenklasse wurde mit beträchtlicher Stimmenmehrheit angenommen. Die Entscheidung des Reichsverkehrsministers steht noch aus.

Preußischer Landtag.

Berlin, 19. Juni. Im preußischen Landtag wurde heute die dritte Beratung des Staatshaushalts für 1923 fortgesetzt.

Abg. Dr. Schwerina (Zentr.) wies namens des Zentrums die Meldungen und Konferenzen über Errichtung einer Rheinischen Republik, woran auch Vertreter des Zentrums teilgenommen hätten, mit Entrüstung zurück und bezeichnete die Nachricht von einer Zusammenkunft in Köln als plumpe Erfindung und freche Verleumdung. Den struppeligen Kampf gegen den Minister des Innern Severing habe keine Partei für ein nationales Unterfüttern.

Seitens der Wirtschaftspartei kritisierte Abgeordneter Solamer die Willkür, mit der auf Grund der gegen den Bucher erlassenen Bestimmungen und Verordnungen, gegen die kleinen und kleinsten Geschäftleute vorgegangen werde, die doch selbst meist Objekte der Bewunderung seien.

Abg. Kuybisch (Dortmund) (Soy.) führte Beschwerde darüber, daß die wirtschaftlichen Versprechungen für das Industriegebiet nicht erfüllt worden seien. Er bedauerte, daß durch das Fehlen der Anpassung der Löhne an die Geldentwertung der Boden für die Umtriebe der Kommunisten geebnet worden sei.

Die Strafanträge im Münchener Hochverratsprozeß.

München, 19. Juni. Im Hochverratsprozeß hat der Staatsanwalt am Schluß seiner Ausführungen folgende Strafen: Für Zuchts lebenslängliches Zuchthaus, 10 Millionen Mark Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer; für Munt 5 Jahre Zuchthaus, 50 Millionen Mark Geldstrafe, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre, Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, Ausweisung aus dem Deutschen Reich und sofortige Verhaftung; für Berger 2 Jahre Festung und 200 000 M. Geldstrafe, für Rudolf Gutmann 1 Jahr 5 Monate Festung und eine Million Mark Geldstrafe.

Rheinlandkommission und Abgeordneten-Immunität.

Berlin, 19. Juni. Der Präsident des preussischen Landtags Leinert teilte bei Eröffnung der heutigen Sitzung des Landtags mit, daß der Protest gegen die Ausweisung von Abgeordneten aus dem besetzten Gebiet nach amtlicher Mitteilung an den Präsidenten der Interalliierten Rheinlandkommission abgelehnt worden sei. Gleichzeitig sei von französischer Seite auf eine bereits 1921 gefällte Entscheidung der Kommission hingewiesen worden, wonach ein Immunitätsausnahmerecht nach den geltenden Bestimmungen nicht bestehe.

Neue Maßnahmen der Besatzungsbehörden.

Paris, 19. Juni. Der „Petit Parisien“ teilt mit, er glaube zu wissen, daß die Besatzungsorgane zwei neue Maßnahmen ergreifen hätten, um den Druck zu vergrößern. Erstens hätten sie beschlossen, von nun an den Transport von Rots im Innern des Ruhrgebietes zu unterbinden. Die Transporte sollten ausschließlich nur noch von solchen Firmen durchgeführt werden, denen es gelingt, einen Teil des fabrizierten Rots zu verfrachten. In zweiter Linie sei am 15. Juni von General Degauss ein Erlass veröffentlicht worden, wodurch alle Eisenbahnlinien im Innern des Ruhrgebietes, die bis jetzt noch außerhalb des Kontrollsystems geblieben seien, unter die direkte Kontrolle der militärischen Organe gestellt würden. Diese neue Kontrolle gestatte es, von nun an den Transport auf diesen verschiedenen Linien, sei es Warentransport, sei es Ernährungstransport, zu überwachen.

Die Eisenbahner-Ausweisungen.

Berlin, 20. Juni. Nach einer Notiz der „Börs. Ztg.“ sind in der Zeit vom 10. Januar bis 2. Juni insgesamt 5764 Eisenbahner aus ihren Wohnungen vertrieben worden. Davon wurden 4558 aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. Die Zahl der von der Verdrängung betroffenen Angehörigen beträgt 17 827, die Zahl der von der Ausweisung betroffenen Angehörigen 11 151. Verhaftet wurden insgesamt 564, verurteilt von französischen Kriegsgerichten 105 Eisenbahner.

Etienne, 19. Juni. Der Weinbaudirektor der staatlichen Domäne, Sarsis, wurde aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen.

Der päpstliche Delegat wieder in Essen.

Paris, 19. Juni. Nach einer Tagesmeldung aus Essen ist der päpstliche Legat Mare. Teka gestern dort eingetroffen.

Ein neuer Zwischenfall in Dortmund.

Berlin, 20. Juni. In Dortmund wird, wie von der „Börs. Ztg.“ teilt, festgestellt wurde, am Sonntagabend zehn Schüsse auf einen französischen Posten abgegeben worden, die indessen nicht trafen. Da in der Stadt das Gerücht kirkerte, der Posten sei erschossen worden, und man deshalb die Verhängung einer neuen Verleumdung befürchtete, verlief sich das Gerücht. Die Postenstellung im Theater wurde vorzeitig abgebrochen. Der Stadt wird wegen des verhängten Attentats neue Strafmaßnahmen angedroht worden.

Eine neue Verleumdung in Offenburg.

Offenburg, 19. Juni. Seit gestern ist eine neue Verleumdung in Kraft getreten. Auf Befehl des Brückenkopfkommandanten von Rehl müssen sämtliche Personen, die sich von Ortenberg nach Gegenbach und umgekehrt bewegen wollen, einen französischen Posten auf der Landstraße zum Bahnhof Ortenberg passieren. Alle sonstigen Wege zwischen Ortenberg und Egersweier sind für den Verkehr verboten. Personen, die sich dem Posten zu entziehen suchen, legen sich der Verfolgung aus. Ausgenommen sind nur Landwirte, die sich auf ihre Äcker zur Arbeit begeben, die jenseits der vorgeschriebenen Grenze liegen.

Der Reichspräsident in Weimar.

Weimar, 19. Juni. Der Reichspräsident ist, von Ministerialdirektor Reichner und dem Thüringischen Vertreter bei der Reichsregierung, Minister Dr. Münzel, begleitet, heute vormittag zum Besuch der Thüringischen Landesregierung und zur Eröffnung der Jugendfeier des Schillerbundes hier eingetroffen. Am Bahnhof wurde der Reichspräsident vom Staatsminister Frölich, dem Vorsitzenden des deutschen Schillerbundes, Prof. Dr. Scheide-mantel, dem Stadtdirektor und dem Reichsdirektor empfangen. Am 12 Uhr fand im Gebäude des Thüringischen Finanzministeriums eine Besprechung des Reichspräsidenten mit den Mitgliedern der Thüringischen Regierung und dem Landtagspräsidenten statt.

Der bayerisch-sächsischer Streitfall.

München, 19. Juni. Die Antwort der sächsischen Regierung auf die Anfrage Bayerns wegen der Anweisung an die sächsischen Gerichte, Rechtshilfeersuchen der bayerischen Volksgerichte nicht mehr zu entscheiden, liegt nunmehr, wie wir erfahren, in München vor. Über den Inhalt der sächsischen Antwort ist bisher von den bayerischen amtlichen Stellen keine Mitteilung ausgegeben worden.

Die Meinungsverschiedenheiten in Lausanne.

Lausanne, 19. Juni. In türkischen Kreisen der Konferenz wurde heute behauptet, daß die französische Delegation, die auf der Anerkennung des Dekrets von Muharrem in allem Umfang besteht, die Überweisung einer gemeinsamen Note mit ultimativem Charakter an die türkische Delegation vorschläge, der der englische Delegierte seine Zustimmung jedoch verweigert habe. Die französische Delegation dementiert diese Nachricht und erklärt, daß Verhandlungen zwischen den alliierten Staaten geführt werden, daß jedoch keine neuen Instruktionen nach Lausanne geschickt worden seien. Es scheint sich aber zu bestätigen, daß sich gegenwärtig Verhandlungen zwischen Paris, London und Rom mit dem französischen Vorschlag der Entsendung einer entscheidenden Note befassen und daß über die Zweckmäßigkeit und den Umfang dieser Demarche beträchtliche Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Einzelhandel und Teuerung.

Der Kaufmännische Verein schreibt uns:

Es ist eine auffallende, aber für die Masse des Volkes vielleicht auch verständliche Erscheinung, daß sich der ganze Grimm des Verbrauchers, sobald sich dieser durch eine eintretende Verteuerung der Lebensbedürfnisse an seinem Geldbeutel getroffen sieht, in erster Linie gegen den Detailhändler, den Einzelhändler, den Kleinfachmann richtet. Der Einzelhandel ist der Blickleiter, der in der gewitterchwangeren Atmosphäre, in der sich die Volkseele bei jeder neuen Teuerungswelle befindet, alle die Entladungen aufnehmen muß, die sich eigentlich gegen ganz andere Stellen richten müßten. Bei Teuerungsunruhen, die sich auf der Straße abspielen, werden zuerst die Laden der Kleinfachleute, die Lebensmittelgeschäfte usw., der Zerstörung und Plünderung ausgesetzt sein. Sie sind das zunächst erreichbare und greifbare Objekt, an denen das aufgeregte Volk kein Mißtrauen zu fühlen vermag. Der Einzelhandel ist also gewissermaßen der zuerst leidtragende und für die Teuerung verantwortlich gemachte Teil, der des Wunders bedürftig wird, sobald der Verbraucher die Preisforderungen nicht mehr mit seinen eigenen Einkommensverhältnissen in Einklang zu bringen vermag. Das ist nämlich der irreführende Punkt der ganzen Frage. So lange das Einkommen des Verbrauchers genau so ist um sich alle Wünsche erfüllen zu können, so lange wird an der Preisbildung selbst keine Kritik geübt werden. Diese fängt erst an, wenn man mit seinen Mitteln rechnen muß. Dann werden Vergleiche zwischen früher und jetzt, zwischen den Preisen des einen Geschäfts und denen der Konkurrenz gezogen, und der Schritt ist nicht weit bis zum Vorwurf des unredlichen Geschäftsbetriebs und des Wuchers, der unbedingt geahndet werden müsse, sobald man sich über Vorteile glaubt.

U nun der Einzelhandel an der Preissteigerung schuld?

Um diese Frage zu beantworten, läßt man am besten die Praxis für sich sprechen, indem wir einzelne Beispiele aus den verschiedenen Branchen anführen, wie heute die Preisbildung vor sich geht und wie der Einzelkaufmann davon betroffen wird.

Zunächst muß der Umstände und Verhältnisse gedacht werden, unter denen heute der Kaufmann seine Einkäufe machen muß. Früher, bei einem Überangebot von Waren, wurde der Kaufmann von Reisenden überlaufen und er hatte die Möglichkeit, unter den billigsten Offerten seines Auswals zu treffen. Dabei stand ihm ein ziemlich weitgehender Warencredit offen, der ihm Zeit ließ, bis zur nächsten Bestellung seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Heute ist die Lage eine ganz andere. Nach den Rechnungen und Zahlungsbedingungen, die uns zur Einsicht vorliegen, verlangt der Großhandelslieferant bezw. Fabrikant Zahlung innerhalb 5 bis 8 Tagen, vom Tage der Rechnungsstellung an, was bedeutet, daß die Zahlung zu einem Zeitpunkt geleistet werden muß, in der die Ware noch gar nicht in den Besitz des Käufers gelangt sein kann. Ein Beispiel gibt zunächst der gegenwärtige Zahlungsmodus in der Schuhbranche.

Schuhbranche.

In einem Rundschreiben der Schuhfabrik S. in D. werden die Schuhgeschäfte am 29. Mai auf den Dollarkurs von 58 000 M. gegenüber 29 000 M. am 25. April, also einem Monat vorher, aufmerksam gemacht. „Der Wert der Ware“, heißt es in dem Rundschreiben, „ist also in dieser kurzen Zeit um die Hälfte gesunken, und wenn uns heute eine vor vier Wochen gekaufte Ware in Markt bezahlt wird, so erhalten wir nur die Hälfte des Wertes, den der Kunde bekommen hat, und wir können uns für diese Zahlung nur die Hälfte der Materialien kaufen, die wir zur Neubestellung eines gleichen Quantums der damals abgegebenen Waren gebrauchen. Jedermann wird einsehen, daß ein Geschäftsmann, der längere Zeit in dieser Weise weiter wirtschaftet, seinem Ruin entgegengeht.“ Der Schuhhändler wird in dem Rundschreiben aufgefordert, entweder sich zu verpflichten, von Tag der Fakturerteilung bis zum Empfang seiner Zahlung etwa entstehende Geldverluste zu ersetzen, oder den Betrag der Faktur sofort nach Eingang, also bevor er die Ware selbst in Händen hat, in bar oder in diskontfähigen Wechseln unter Diskontvergütung zu bezahlen.

Einzelne Schuhfabriken arbeiten nur noch gegen Dollarkzahlung, so eine Hamburger Fabrik, die für ein Paar Leinen-Bumps-Schuhe am 12. Mai 1.25 Dollar zahlbar in Markt zum Umrechnungskurs am Tage des Geldbezuges fordert. Am 18. Mai betrug der allgemeine Teuerungszuschlag auf Schuhwaren 112 Prozent, am 31. Mai 184 Prozent und am 1. Juni 217 Prozent. Eine Mainzer Schuhfabrik berechnete dementsprechend ein Paar braune Chevreau-Schuhe einfach, die 112 Prozent Aufschlag mit etwa 160 000 M., Ledersohlen mit 162 000 M., Ledersohlenkissen mit 166 000 M., einfach, Pracht- und Verzierungsgebühr. Rechnet man, daß der Schuhhändler mit ungefähr 40 Prozent Verdienst arbeiten muß, um seine Unkosten (Löhne, Padenmiete usw.) zu decken, so wird man sich leicht davon überzeugen, daß die damaligen Verkaufspreise durchaus nicht zu hoch gegriffen waren.

Abgesehen ist bekannt, daß der Einzelhandel beim Rückgang des Dollarkurs Preisnachlass bis 40 und 50 Prozent gewährte. Er war dabei im guten Glauben an einen wirklichen dauernden Abbau aller Preise und vertraute auf die Macht der Regierung bei der Stabilisierung der Mark.

Ähnlich liegt die Sache in der Textilwarenbranche.

Bei dieser kommt ebenfalls auch erschwerend in Betracht, daß der Einzelhandel keine Rechnung in fremder Währung stellt, somit also das ganze Geldentwertungsrisiko dem Einzelhändler aufbürdet, während das gleiche Verbot dem Einzelhändler für keine Rechnung dem Publikum gegenüber verboten ist.

Zur Orientierung des Publikums über die Lebensmittelbranche.

Bei folgendes Beispiel bezüglich der Preisbildung erwähnt: Von einem Mainzer Lebensmittel-Importgeschäft wurden einer hiesigen Feinkosthandlung am 6. Juni d. J. folgende Preise freibleibend, rein netto Kasse, offertiert: Erbsen 2600 und 3900 M. (dabei betrug der Einzelverkaufspreis an diesem Tage in dem betreffenden Geschäft 2800 und 3000 M.), Bohnen 3500 und 3900 M. gegen 2400 und 2800 M. Linsenverkaufspreis, Preis 6400, 6500 und 7800 M. gegen 4800, 5000 und 5600 M. Bruchreis 4900 M. gegen 3800 M. Weizengetreide 4900 M. gegen 4000 M. Graupen 5000 M. bis 5200 M. gegen 3600 bis 4000 M. Eiermehl 6300 M. gegen 4400 M. Kartoffeln 6700 M. gegen 4800 M. Hartweizen 2650 M. gegen 2000 M. usw. Man ersieht daraus deutlich, daß der Einzelhandel zu den Preisen, die er bei Eingang der neuen Großhandelsliste für seine Waren im Kleinverkauf erzielt, nur eine verhältnismäßig geringe Menge neuer Ware einkaufen kann, daß sich also Kapital und Substanz auf diese Art ganz erheblich vermindert. Ferner aber auch, daß die eigentliche Preisbildung gar nicht in der Hand des Einzelhändlers liegt, wie das Publikum im allgemeinen fälschlich annimmt. Für sich und sein Einkommen ist der Einzelhändler lediglich auf die ortsüblichen Verdienstaufschläge angewiesen, die er willkürlich gar nicht ansetzen könnte, weil ihm die Konkurrenz das einfach unmöglich macht. Ein solches Geschäft wäre rasch lahmgelegt und hätte bald seine Rundschaft eingebüßt. Bei dem Einzelhändler liegt also der Wucher nicht, Übertretungsfälle gehören daher glücklicherweise zu den seltensten Ausnahmefällen.

Fleischerbranche.

Die Verhältnisse auf dem Fleischmarkt seien an folgendem Beispiel illustriert: Am 4. Juni kostete auf dem hiesigen Viehmarkt ein Ochs von etwa 1200 Pfund Lebendgewicht

Wiesbadener Nachrichten.

Rosenzeit.

Die hohe Zeit des Jahres, die Rosenzeit, ist gekommen. Rings umher entfaltet der Sommer die Fülle seiner duftenden, leuchtenden Gaben. Die Natur prangt in einem vielfarbigem, schimmerndem Kleid, daran als schönste Zier der reiche Rosenkranz. Sie wollen genossen sein, die Tage der Rosen, trotz Tod und Tränen, denn sie sind kurz und gehen nur allzu schnell vorüber. Einst feierte man sie in vielen Ländern durch besondere Feste. Der Königin der Blumen wurde in alter Zeit fast göttliche Verehrung angetan, da man sie bei vielen Völkern, wie bei den Ägyptern, Indern und Sumerern, mit der Kultform in Zusammenhang brachte. Bei den Griechen und Römern erfuhr sie eine bevorzugte mythologische Behandlung. Einer griechischen Sage nach ist die Rose aus dem Blut des Adonis entstanden, der auf der Jagd von einem Stier tödlich verwundet wurde; sie war Aphrodite, der Göttin der Schönheit, heilig, die die Leiche des Adonis mit Rosenöl salbte. Auch dem Liebesgott Eros war sie geweiht, und zu Dionysos, dem Gott des Weins, der Bäume und Blumen, sowie zu den Mufen und Grazien stand sie in besonderer Beziehung. — Im Rom der Verrücktheit spielte die Rose eine wichtige Rolle, man verwendete sie als Hochzeitskranz und namentlich bei Gelagen und Festen. Rosenkränze im Haar, trug man sich zur Tafel, die ebenso wie die Rubelager, reiche Rosenkranze zeigte. Den Göttern wurden Rosenopfer dargebracht, man schmückte die Tempel der Liebesgötter mit Rosenkranzen und streute bei den feierlichen Anlässen ihr zu Ehren Rosen auf den Weg. In ganzen Schiffsladungen brachte man sie aus Griechenland herbei, wo man sie auf weiten Feldern anbaute. Nero soll einmal bei einem einzigen Gastmahl 600 000 M. (Geldsumme!) für Rosen verschwendet haben. Kleopatra empfing den Antonius in einem überreich mit Rosen ausgeschmückten Saal, und Helioagabalus ließ von der Dede des Bestraums solche Mengen von Rosen auf seine Gasse niederregnen, daß viele vom Duft völlig betäubt, einige sogar getötet wurden. — Bei den Babyloniern stand die Königin der Blumen ebenfalls in hohem Ansehen, zu feierlichen Gelegenheiten trug man bei ihnen aus Silber gebildete Rosen, an Stäben befestigt, im Zug. — Die Sumerer, die Bewohner der reichen griechischen Stadt Sogaris, deren Gemüthsrichtung sich nach Osten zu, ruhnen auf Lagern von Rosen. — Auf weichen hohes Alter die Rose zurückzuführen kann, bezeugt die Tatsache, daß in den Gräbern der Ägypter, jenes alten, zu den baltischen Rassen gehörenden, einst in Rußland weitverbreiteten Volksstammes, vor über 5000 Jahren geprägte Münzen mit dem Bild einer Rose gefunden worden sind. — In christlicher Zeit ging die Rose, die bei unseren heidnischen Vorfahren Arena heilig war, in den Marienkultus über, sie wurde der Himmelskönigin geweiht, und wie einst Götterbilder und Opferaltäre, schmückte man jetzt die Kirchen und Marienbilder mit Rosen. — Gemäß ihrer großen Beliebtheit, der sie sich zu allen Zeiten erfreute, hat die Rose zu zahlreichen Sagen Veranlassung gegeben; am bekanntesten ist die hübsche Legende von den Rosen der heiligen Elisabeth. — Zu allen Zeiten und bei allen Völkern haben die Dichter die Blumenkönigin bezaubert; schon die altperussische und hirtliche Literatur ist reich an Rosengebüchten, die der Griechen und Römer ebenfalls und auch in unseren Tagen erst immer wieder aus Dichtermund und das Lob der herrlichen Blume, deren Bild für Malerei und Kunstwerk ebenfalls hohe Bedeutung erlangt hat. — Aber nicht nur Liebeslust und Freude verleiht die Rose, sie mahnt uns gleichzeitig an die Vergänglichkeit alles Schönen, an den Wechsel, dem Trübsal unterworfen ist. „Rosa sind die Tage der Rosen!“ Schon den Alten war die Rose ein Sinnbild des Todes, eine ernste Mahnung an die Unbeständigkeit, und unsere Vorfahren nannten die Friedhöfe Rosengärten, ein höchst sinnreicher Name, der in manchen Gegenden, besonders im Osterreich und in der Schweiz, heute noch besteht.

— Die Witterung zeigt noch immer keine Neigung zur Besserung. Die vom Nordatlantischen Ozean nach unserem Gebiet vordringenden Druckstörungen bringen auch an den nächsten Tagen Niederschläge, die meist nur kurze Unterbrechung erfahren.

— Handelsverkehrsbeschränkung. Der Polizeipräsident läßt erneut darauf aufmerksam machen, daß nach der Verordnung vom 10. Februar 1923 Reichsbeschluß Seite 111 — künftige Erlaubnisse für den Großhandel mit Lebens- und Futtermitteln oder sonstige Artikel dieser Branchen sowie für den Handel mit Wein mit dem Lichtbild des Inhabers zu versehen sind. Trotz der erlassenen Aufforderung in den Tageszeitungen, den Handelsverkehrsbeschränkungen mit Lichtbild zu versehen, sind noch viele Gewerbetreibende, die im Besitz eines Handelsverkehrsbeschränkungs für oben angeführte Artikel sind und ihr Gewerbe hier ausüben, damit im Rückstand. Die Säumigen werden daher nochmals aufgefordert, ihren Handelsverkehrsbeschränkungen nebst einer auf Zimmer 9 des

Katholischen neu auszustellenden Bescheinigung über die Gewerbeanmeldung und eines Lichtbildes auf Zimmer 51 des Polizeiamtgebäudes in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags zur Vorlage zu bringen. Nach dem 15. Juni d. J. wird gegen die Säumigen aus § 14 der Verordnung vom 10. Februar 1923 Anzeige erstattet werden.

— Der Großhandelsindex. Infolge des neuen Marktes hat sich das Niveau der Großhandelspreise nach den Berechnungen des statistischen Reichsamts von dem 12.393. fachen des Vorjahresstandes am 5. Juni auf das 17.496. fache oder um 41,2 Prozent am 15. Juni gehoben. Von den Hauptgruppen liegen in dem gleichen Zeitraum die Lebensmittel von dem 8806. fachen auf das 12.798. fache oder um 45,2 Prozent. Industriestoffe von dem 19.100. fachen auf das 26.286. fache oder um 37,7 Prozent, ferner Inlandwaren von dem 10.959. fachen auf das 14.769. fache oder um 34,4 Prozent und Einfuhrwaren von dem 19.417. fachen auf das 31.131. fache oder um 60,3 Prozent.

— Der 4. nassauische Bauerntag. Der Landesvorstand der Nassauischen Bauernschaft (Landbund) hat den Beschluß gefaßt, daß der 4. nassauische Bauerntag in Limburg nur stattfinden soll, wenn dadurch keine besonderen Schwierigkeiten entstehen.

— Der Verein für nassauische Land- und Forstwirte wird am 3. Juli, mittags 12 Uhr, in Weilburg (im Saalbau) eine 98. Generalversammlung abhalten. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wird der Direktor der Bodischen Landwirtschaftskammer, Kononierat D. Müller (Karlsruhe), einen Vortrag halten über seine persönlichen Wahrnehmungen in Rußland und in der russischen Landwirtschaft.

— Die Schornsteinreinigung notwendig im volkswirtschaftlichen Interesse. Wiederholt ist von Hausbesitz und Mieterchaft die Ansicht geäußert worden, daß die Schornsteinreinigung hohe Gebührenerfordere, ohne sichtbare Vorteile zu zeitigen. Wie uns aus Sachverständigenkreisen geäußert wird, ist die Schornsteinreinigung nicht nur ein im Feuerherdinteresse liegendes Erfordernis, sie ist auch in Bezug auf die Heiz- und wärmetechnischen Voraussetzungen des Verbrennungsprozesses geboten. Gerade jetzt bei der überwiegen vorherrschenden Verwendung minderwertigen Feuerungsmaterials — Kohlenpulver, Holz, Torf usw. — findet eine vermehrte Verunreinigung des Schornsteinraums statt und damit eine ungewöhnliche Berengung desselben, die den zur rationellen Ausnutzung des Brennmaterials erforderlichen Schornsteinraum nachteilig beeinflusst. Die Folge ist, wenn nicht durch ausreichende Reinigung des Schornsteins die Möglichkeit einer vorzeitigen Ausnutzung des Brennmaterials gegeben ist, daß die Feuerung schlecht oder unvollkommen ausgenutzt wird, daß also wirtschaftliche Nachteile entstehen, die in erhöhter Aufwendung von Feuerungsmaterial ihren Ausdruck finden. Die Intensität der Heizkraft wird durch einen verunreinigten Schornstein erheblich abgeschwächt und illusorisch. Die moderne Heiztechnik hat dafür unzählige Beweise beigebracht. So haben unsere erfahreneren Heizungsinstallateure, wie Rieckel und Degen, bei einwandfreien Versuchen festgestellt, daß bei einem Kesselraum von nur 1 Zentimeter Stärke die Zugkraft des normalen Schornsteins von 3,5 auf 2,88 sinkt, also um fast ein Drittel herabgemindert wird, oder anders ausgedrückt: Für den üblichen Verbrennungsprozess muß dem Schornstein eine Querschnittsfläche von 297 Kubikmetern ausgesetzt werden, infolge der Verunreinigung kann er aber nur noch 200 Kubikmeter aufnehmen. Es wäre grundfalsch, die Reibtermeine zu mindern, nur um den Reiblohn zu sparen, während auf der anderen Seite das Risiko für vermehrte Verschaffung von Brennmaterial aufzuwenden werden müßte. Die Hausfläche ist gegenüber der Kesselraumfläche an Brennmaterial und den teuren Preisen, daß in der Verwendung desselben eine Ersparnis eintritt, die um so größer ist, je häufiger die Feuerungsanlagen und die Abgasanlagen gereinigt werden. Die Reibgebühren stehen in gar keinem Verhältnis zu dem Vorteil, den, wie angeführt, eine ordnungsmäßige Schornsteinreinigung bietet. Neben dem vorbeugenden Feuerkath, der gleichfalls volkswirtschaftlich wertvoll ist, kommt für die Schornsteinreinigung die Ermöglichung erhöhter Ausnutzung des Brennmaterials in Frage. Auf keinen Fall würde daher eine etwaige Verminderung der Reibgebühren zu nachteiligen sein.

— Zentralheizung und Ofenheizung. Man schreibt uns: Zur Klärung der heute die öffentliche Meinung viel beschäftigenden Streitfrage, ob die Zentralheizung der Ofenheizung vorzuziehen ist, kann nur eine sachliche Beurteilung aller aus ihnen sich ergebenden Vor- und Nachteile beitragen. Außer der Zeit- und Arbeitsersparnis sind die gesundheitlichen Vorteile der Zentralheizung nicht zu unterschätzen. Bei der gleichmäßigen Durchwärmung des ganzen Gebäudes ist ein Feuchtigkeitniederschlag an den Ausstattungsgegenständen, Wänden und Tapeten oder gar das Entstehen von Schimmel und Schimmelpilzen so gut wie ausgeschlossen. Infolge der Möglichkeit einer bequemen Regelung der Wärmeabfuhr zu den einzelnen Räumen machen sich Witterungswechsel in ihrem Einfluß auf die Erwärmung in zentralgeheizten

ruhiger, suchte Waltraud auf. Die empfing sie heiter. „Egbert hat mir's erzählt: richtiger Rahenjammer! Einmal muß man sich an ihn gewöhnen.“

Sie ließ die Schwester bei ihrem Glauben.

„Morgen mittag will ich wieder fahren, Waltraud.“

„Du wirst bleiben, und ich werde heute nachmittag“

Egbert die Leuten lesen. Ihr trinkt mir ja sonst den ganzen Weinkeller leer.“

„Darüber brauchst du dir keine Sorge zu machen.“

Sibylle heiratet in sechs Wochen, die Mutter muß sich schonen, da bin ich zu Hause nötig, das wirst du einsehen!“

„Schade!“

„Hilf mir, bitte, wenn dein Mann mich halten will!“

Vor dem Mittagessen sprach Dorothee mit Egbert.

Der sah ihr ruhig in die Augen. „Wenn ich dich recht verstanden habe, soll das heißen: Ich will bis zur Taufe mit mir zu Kate gehen.“

„Jedenfalls widerspreche ich nicht.“

Er reichte ihr die Hand. „Dann wollen wir hoffen, spätestens zu Sibyllens Hochzeit wird deine Verlobung mit Doktor Odbertlohe bekanntgegeben.“

Nach acht Tagen, noch sieben bis zur Taufe, zählte Dorothee mit beklommenem Herzen. Und Sibylle jubelte: Noch fünfundsiebzig, noch vierundzwanzig Tage, dann bin ich frei! Arbeit gab es genug. Um Kosten zu sparen, war im Hause die Wäscheaussteuer angefertigt worden, immer wieder fand sich etwas, von dem Sibylle behauptete, daß es noch nötig sei. Die Eltern waren nicht kleinlich.

Unerwartet kam eines Tages Fritz Berthold auf wenige Stunden. Dorothee suchte es zu vermeiden, mit ihm allein zu sein. Er wollte es und erzwang sich eine kurze Aussprache mit ihr unter vier Augen, indem er seine Braut beim Arme nahm, sie aus dem Zimmer führte und sagte: „Fünf Minuten hab' ich allein mit Dorothee zu sprechen. Als Arzt, Sibylle.“

(Fortsetzung folgt.)

7200 000 M. (6000 M. das Pfund). Hierzu kommen die Aufkosten für Schlachthofgebühren, Stallgeld, Transport, Verfleischung, Schlachthof für Kopfschlachter, Lademiete, Steuern (Umsatzsteuer und Gewerbesteuer) usw. mit zusammen 1734 555 M., so daß ein Gesamtertrag von 8 933 550 M. entfällt. Rechnet man davon ab, was durch den Verkauf der Haut, der Eingeweide mit Kopf und Zunge sowie des Innereis gemonnen wird, angesetzt mit 1040 000 M., so bleibt noch ein Nettowert von 7 893 550 M. Bei einem Prozentgehalt von 54 Prozent bleiben 424 Pfund Fleischgewicht, wovon noch 34 Pfund durch Verlust beim Ausschalen, Schwinden usw. verloren gehen, so daß noch rein 614 Pfund Fleisch zum Verkauf übrig bleiben, die bei dem oben errechneten Gesamtertrag von 7 893 550 M. einen Preis von 12 956 M. für das Pfund durchschnittlich ergeben würden, bei Vorzugsküden 14 856 M., für das übrige 12 556 M. Die Hausfrauen können also danach einmal ausrechnen, ob sie damals für das Fleisch zu viel oder zu wenig bezahlt haben.

Ähnliche Beispiele liegen sich auch aus den anderen Branchen.

Bäckerien, Metzgereien, Tabakbranche usw.
aufführen. Meistenteils läßt sich feststellen, daß der Kleinhandel selbst mit den größten Schwierigkeiten zu rechnen hat, um seine Einkaufspreise unter Berücksichtigung seiner Spesen mit den Verkaufspreisen in Einklang zu bringen, ohne sich der Überforderung schuldig zu machen. Man muß dabei beachten, daß der Großhandel geneigt ist, bei steigender Konjunktur mit der Lieferung zurückzubleiben, während zu gleicher Zeit das Publikum hamstert, so daß die billigen Bestände schnell ausverkauft sind. Umgekehrt wird der Kleinhandel bei rückgängiger Konjunktur mit den vorher bestellten Waren noch zu den hohen Preisen beliefert, während sich das Publikum abwartend zurückhält, so daß der Kleinhandel auf seinen Waren sitzen bleibt. Man wird sich erinnern, daß der Preis für

Margarine
noch lange Zeit im Kleinhandel 8500 M. bis 9600 M. betrug, während der Großhandelspreis schon 11 200 bis 11 700 M. für das Pfund betrug. Der Preis muß also im Kleinverkauf noch steigen, selbst wenn der Dollar zurückgehen sollte, weil der Kleinhandel gedrängert hat, mit seinem Preis früher in die Höhe zu gehen.

Andereverlei wird aber auch wieder das schnelle Hinaufsteigen der Preise angedeutet. Wie soll man es nun recht machen?

Erwähnt seien schließlich auch noch die ganz gewaltigen Teuerungsahlen, die für

Drogen, Chemikalien, Heilmittel
infolge der teuren Produktion in Betracht kommen. Es wird vielleicht interessieren, zu hören, daß der Feuerungsanschlag für Gummi (Gummischläuche usw.) beispielsweise 24 000 Prozent beträgt. Für Glas, Porzellan, Emaille usw. erwachen ebenfalls solche Produktionskosten, daß man bald glaubt, sie nicht mehr bezahlen zu können. Ähnlich, die früher gratis mitgeliefert wurden, repräsentieren heute einen hohen Wert.

Was soll nun werden?

Es muß Aufgabe nicht nur des Einzelhandels, sondern auch der Verbraucher selbst sein, Warenpreis und Kaufkraft wieder in das richtige Verhältnis zu bringen, denn Verbraucher und Einzelkaufmann sind durch ein gemeinsames Interesse verknüpft. Sie gehören in eine unteilbare Einheitsfront, wenn es gilt, in der heutigen wilden Wirtschaftszeit dem Erzeugerwucher und dem Terror übermächtiger Wirtschaftsverbände ein Ende zu machen. Der Einzelhandel kann unter den heutigen Verhältnissen kein Interesse daran haben, die Preise dauernd und maßlos zu steigern, weil die Kaufkraft der Masse der Bevölkerung bereits an der Grenze des Möglichen angelangt ist. Ist diese Kaufkraft erschöpft, dann hört die Konjunktur des Einzelhandels von selbst auf, ganz gleich, zu welchen hohen Preisen er auch verkaufen mag. Erst wenn Kaufkraft und Warenpreis wieder im richtigen Verhältnis sind, d. h. wenn der Verbraucher mit seinen Bedürfnissen Maß und Ziel hält, bis ihm die Mehrproduktion auf dem Boden des Kleinhandels aus ihren Preisforderungen entgegenkommt, dann erst werden sich wieder einigermaßen gesunde Zustände in unserem Wirtschaftsleben einstellen können.

Die Einheitsfront von Verbraucher und Einzelhandel ist daher eine unbedingte Notwendigkeit. Nicht gegeneinander, sondern miteinander zu arbeiten muß die Aufgabe sein. Nur so kann wieder Ruhe in unser lockeres Leben hineingetragen werden, und nur so können die schwersten Sünden unserer Zeit, die von den wirtschaftlich Starken begangen werden, zu Ruh und Frieden der wirtschaftlich Schwachen ausgemerzt werden!

(47. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Die drei Hütchen.

Roman von Horst Bodemer.

Dorothee stand am Fenster, sah über die fahlen Gärten hinweg, hinunter zum Bahnstrang, der von Marburg nach Gießen führte. Der Zug mußte in den nächsten Minuten vorüberkommen, der Hans Koller nach Marburg gebracht hatte. Dann wartete sie noch eine halbe Stunde, in der würde sich Koller mit seiner Frau ausgesprochen haben. Hatte sie es sich wieder anders überlegt und wollte nicht heimreisen, verlor sie ihr Heil. Sie glaubte, mit Tilde Koller fertig zu werden. Und was dann? — Das würde sich finden, wenn die beiden abgereist waren.

Da kam der Zug, schlängelte sich in einem großen Bogen um Marburg herum. Sie machte sich fertig, als er ihren Blicken entwand und ging langsam der inneren Stadt zu. Wie wohl die frische Luft tat! Die Kopfschmerzen schwanden. Als gutes Zeichen nahm sie das. Kaltes Blut hieß es jetzt bewahren, selbst wenn Tilde Koller ausfällig werden sollte.

Mit gesenktem Haupt war sie bis nahe an den Eingang der Klinik gegangen. Sie schrak zusammen, als plötzlich Koller vor ihr stand.

„Ja, aber...“

„An meiner Frau willen hab' ich Sie hier erwartet. Gestern nachmittag hat sie mich angerufen, mir gesagt, wie Sie ihr zugefiel hätten, wieder nach Hause zu fahren, ohne sich operieren zu lassen.“

„Der Herr Professor hat es so angeordnet, und es ist wohl auch Ihr Wunsch! Mein Anteil an dem Entschluß ist gering, Herr Koller.“

„Das glaub' ich nicht! Ich wußte es längst, daß der Professor an eine Operation nicht mehr denkt. Das Frauenleiden würde mit dem Eingriff behoben. Tildes Zustand hat andere Ursachen.“

„Ich hab' gefühlt, daß Sie kommen würden. Bei

meiner Frau bin ich noch nicht gewesen. Sie ahnen nicht, was ich gelitten habe. Manchmal treibt es mich aus dem Hause; ich sehe, wie der Verfall immer stärker wird. Dabei kann Tilde noch lange leben. Aber der Tag läßt sich annähernd berechnen, an dem sie keinen Schritt mehr gehen kann.“

Fest mußte sich Dorothee auf ihren Schirm stützen.

„Um Gotteswillen — die kräftige Frau!“

Dorothee sah Koller fragend an.

„Rückenmarkschwindel!“

Dorothee suchte nach einem Trostwort und fand es nicht. Koller griff es ans Herz. War es Sünde, er konnte es nicht ändern, aber noch nie hatte es ihn so zu Dorothee gezogen wie in diesem Augenblick. Allen Willen straffte er.

„Wir müssen uns jetzt trennen. Ich bin auf einen Aufruf gefaßt. Kann ich Sie in der nächsten Stunde durch den Fernsprecher erreichen, falls es nötig sein sollte?“

„Ich gehe jetzt zu meiner Schwester. Zufällig weiß ich die Nummer.“

Er schrie sie auf, drückte Dorothee die Hand und ging dann schnell dem Eingang der Klinik zu. —

Dorothee war erschüttert. Sie konnte es nicht fassen, daß Tilde Koller so krank sein sollte. Jetzt vermochte sie noch nicht Waltraud zu besuchen, erst mußte sie wieder ruhiger werden. Kreuz und quer ging sie durch die Anlagen der äußeren Stadt. Ihre Gedanken wollten sich aber nicht von Hans Koller lösen. Wenn seine Frau eigensinnig blieb? Wenn der Professor sich gezwungen sah, ihr die Wahrheit zu sagen? — Hans Koller! Wie mußte der arme Mensch leiden! Klar wurde ihr, es gab nur zwei Möglichkeiten: Entweder reichte sie Doktor Odbertlohe die Hand, falls der um sie anhielt, oder sie wartete. — Frevel schien ihr der Gedanke, bevor sie ihn zu Ende gedachte. — Hier kam sie doch zu keinem festen Entschluß, also den Koffer wieder gepackt und morgen nach Hause gefahren. Zur Taufe war sie ja wieder in Marburg. Da wurde sie

Große Nachlaß- und Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 21. Juni 1923

vormittags 9½ Uhr beginnend

versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungsbüro

43 Luisenstraße 43 dahier

nachfolgend verzeichnete sehr guterhaltene Mobilen, öffentlich freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:

- 1 sehr guterhaltene Eichen-Schlafzimmer**
bestehend aus: 2 Betten mit Sprungrahmen, 1 4türigen Spiegelschrank, 1 Waschtisch mit Spiegel und Marmor und 2 Nachttischen mit Marmor;
 - 1 sehr guterhaltene Nußbaum-Schlafzimmer**
bestehend aus: 1 Bett mit Sprungrahmen und Matratze, 1 4tür. Spiegelschrank, 1 Waschtisch mit Marmor, 1 Nachttisch mit Marmor, 1 Frisiertoilette und 1 Handtuchhalter;
 - 1 guterhaltene Nußbaum-Schlafzimmer**
bestehend aus: 1 Bett mit Sprungrahmen und Matratze, 1 4türigen Spiegelschrank, 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel und 1 Nachttisch mit Marmor;
 - 1 guterhaltene Mahagoni-Schlafzimmer**
bestehend aus: 2 Betten mit Sprungrahmen und Matratzen, 1 4türigen Spiegelschrank, 1 Waschtisch mit Marmor und 2 Nachttischen mit Marmor;
 - 1 guterhaltene weißes Schlafzimmer**
bestehend aus: 2 Metallbetten mit Sprungrahmen, 1 4türigen Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 2 Nachttischen mit Marmor und 1 Spiegel;
 - 1 nußbaum-polirtes Schlafzimmer**
bestehend aus: 1 Büfett, 1 Tisch, 1 Serviertisch, 4 Stühlen und 1 Sofaumbau;
 - 1 dunkel-eichenes Schlafzimmer**
bestehend aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Stühlen und 1 Standuhr;
 - 1 Nußbaum-Schlafzimmer**
bestehend aus: 1 Büfett, 1 Tisch, 4 Stühlen;
 - 1 Kofa-Salon**, best. aus: 1 Sofa, 1 dos à dos, 2 Sesseln, 3 Stühlen, 1 Hocker, 1 Tisch und 1 großen Spiegel;
 - 1 schw. Wohnzimmer**, best. aus: 1 Sofa, 2 Sesseln, 6 Stühlen, 1 Tisch mit Marmor und 1 Plumentisch;
 - 1 Eichen-Herrenzimmer**, best. aus: 1 Bücherschrank, 1 Diplomat mit 1 Sessel u. 2 Stühlen;
 - 1 guterhaltene Küche**, best. aus: 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Tisch und 3 Stühlen;
 - 1 weiße Küche**, best. aus: 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Tisch und 2 Stühlen;
 - 1 weiße Garnitur**, best. aus: 1 Sofabank mit 2 Schränkchen, 1 Tisch und 2 Stühlen.
- ferner:** 1 fast neuer Glaseschrank f. 300 Flaschen, 1 sehr schönes Sofa mit 2 Sesseln, versch. Sofagarnituren, div. einz. Sofas u. Sessel, 2 sehr schöne Leder- u. 2 Gobelin-Kubesseln, 3 Chaiselongues, versch. Chaiselonguedecken, 1 schöner Diplomatenstisch m. Sessel, 4 Schreibtische, 4 guterh. Bücherschränke, 1 Feischbücherschr., 2 versch. Büfette m. Marmor, 1 Vertiko m. Marmorpl., Kommoden u. Konsol, einz. Waschkommod. u. Nachttische mit u. ohne Marmor, 3 ein- u. zweitür. Spiegelschränke, 1 Wascheschrank, 3 1- u. 2tür. Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, versch. Betten m. u. ohne Matratzen, div. eig. Betten, 1 Nähmaschine, Plumeaus, Steppdecken u. Kissen, einzelne Matratzen, 2 große Ankleidespiegel, 2 Gold-Trumeauspiegel mit Marmor, 1 großer Trumeauspiegel, ca. 4 Meter hoch, drei diverse Trumeauspiegel, vier verschiedene Spiegel, zwei Plurarderoben, 1 große Anzahl versch. Tische, Kipp- u. Bauernische, Rauchtische, 1 großer Arbeitstisch, 1 Krankentisch, 2 weiße Gartentische, Gartenstühle und div. andere Stühle, zwei Kinderwagen, 1 Kinderschreibtisch, 1 Kinderstühlchen m. Tisch, 1 Holländer, 1 Kinderbadewanne, 1 Sitzbadewanne, 5 versch. gute Teppiche, div. Läufer u. Vorlagen, Kofa-Teppich u. Läufer, versch. Portieren, Vorhänge u. Gardinen, 2 schöne Plüsch-Tischdecken, versch. schöne Bilder, 1 Partie Aufstellstühle, div. Luster u. Stehlampen, 3 sehr große seid. Lampenschirme, Paneelbretter, 2 Regulatoren, versch. Uhren, 1 Grammophon, 2 tabell. Photoapparate, 2 gut erhaltene Eßservice für 12 und 6 Personen, 1 chinesisches Teeservice, 1 Eßbesteck, 6 Messer, 6 Gabeln und 6 Löffel, 1 Partie Küchengeschirr, verschiedene Gläser, 1 Partie Hotelgläser als: Platten, Kannen, Besteck, Fruchtstücken etc. 6 dunkle und 2 helle Korbfesseln, 2 Grasmähmaschinen, 1 Rolle mit Gartenschlauch, ca. 100 verschiedene Bilderrahmen mit und ohne Glas, 4 div. Ofen, verschiedene Eisschränke, 1 Partie große Glaseschränke, 1 gr. Waschmaschine mit Ofen, 1 große Anzahl Perlmuttdüpfen, 1 gut erhaltenes Herrenfahrrad, 1 Karbidbeleuchtungsanlage best. aus: 1 Entwickler mit Zuleitung und 2 Reflektoren, 2 Autocheinwerfer mit eigenem Entwickler und 2 elektr. Öhlensaugen u. v. andere mehr. Außerdem ca. 300 ungebrauchte egale Tassen.

Besichtigung während der Geschäftsstunden von 8-12 und 3-6 Uhr.

Wiesbadener Auktionshaus

Willy Wint

Auktionator und Taxator, handelsgerichtlich eingetragen

Luisenstraße 43

Wiesbaden

Telefon 5207.

NB. Meiner f. v. Kundenschaft zur Kenntnis, daß ich nunmehr mein Geschäft in vollem Umfang wieder aufgenommen habe. Der vorgenommene Umbau ermöglicht mir ca. 20 kompl. Zimmer und viele Einzelmöbel so aufzustellen, daß dieselben jederzeit gründlich besichtigt werden können. — Ich bitte deshalb höflich, von der Besichtigung vor der Versteigerung guten Gebrauch machen zu wollen, lasse aus diesem Grunde zwei Tage vor jeder Versteigerung unter Mittag und abends bis 7 Uhr geöffnet.

Café-Inventar-Versteigerung.

Neuen Geschäftsaufgabe versteigere ich auf das
Futur am
Freitag, 22. Juni cr., vorm. 10 Uhr beginnend
27 Nerostraße 27
die kurze Zeit im Gebrauch gewesene Café-Einrichtung als:

Beiglad. Badenschrank m. 12 Schubladen und Ansaufstap, ca. 2 Meter lang, kleine Tische, 2 Ridel-Erkergestelle mit Glasplatten, 2 Wandtafel mit Glasp., 6 runde Café-Tische, fast neue Korbmöbel als: 18 Korbfessel mit Kissen, 2 Korbfesseln mit Kissen u. 4 runde Korbtische.
1 großer Spiegel in Reib-Nußbaum-Nußbaum-Regulator, 2 ca. elektr. Lampen mit Glasgehänge, idone elektr. Ventil. Kleiderbügel, 2 Stille Glasfenster, 2 Abteilungsdecken, Gardinen, bunte Kaffeebecken, große eiserne Kaffeemühle, Gas-Isolier, Glas- und Porzellanplatten, Tassen, Kannen, Servierbretter und dergleichen mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung vor Beginn der Versteigerung
Wilhelm Helfrich
Auktionator und hiesiger Taxator.
Schwalbacher Straße 21

Gemälde-, Kunst- u. Antiquitäten- Versteigerung.

Am Donnerstag, den
21. Juni 1923

vormittags 11 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag im Saale der

Loge Plato Friedrichstr. 35

folgende Gemälde und Kunstgegenstände.
Zum Ausgebot gelangen

ca. 70 Gemälde alter u. neuer Meister darunter namhafte wie: Pieter Wouwermann, Bourguignon, Rineklake, Angelika Kauffman, Prof. Liesegang, Prof. Nissen, Flockenhaus, Thiele, Franz Schreyer, C. Dressel, Heyden, Prof. Berger, Otto Len, Harry Schulz, F. Ebel, Ed. Jos. Müller, Szatmanovitz, Carl Heyden, Skramstad, Müller-Tenkhoff, Fr. Voltz, Günther Schwerin, Hemschker, Wentzel, Bawrowsky, Stadmann, Kulmann, Winnenberg, Weinberger, Haager, Raymond, Gutfeld usw.,

sehr gute alte italienische, holländ., spanische u. englische Gemälde, sowie Pastelle, Zeichnung., Radierung., Stiche, Radierungen n. Wilh. v. Dietz und andere Bilder,

ferner: mehrere kostbare Clorsonne- u. chinesische Porzellan-Vasen, Porzellane, Aufstell- u. Dekorationssachen, oriental. Decken, sehr feine Kristalle teils m. Silber montiert, Silbersachen, sehr schöne, massiv silberne Visitenkartenschale, gemaltes Kaffeeservice, Bronzefigur-Blumenmädchen, bez. R. J. Colombo, Paris, Marmorgötze, goldene und silberne Schmuckgegenstände, Uhren, Eichen-Renaissance-truhe, Mahagoni-Eckschrank, Boul-Damenschreibtisch, Louis XVI.-Uhr, Alabasteruhr, Spiegelfigur, Onyxsäule und verschiedenes andere

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung vor der Auktion.

Emil Klapper

Auktionator u. Taxator

WIESBADEN, Friedrichstr. 55. Tel. 1627.

Gläser

Wein-,
Sekt-,
Cognac-,
Bordeaux-

kauft zum allerhöchsten Tagespreis

W. Reibling, Al. Rixgasse 4
Laden.

Verchiedenes

Tasche

welche am Montag ab-
handen gekommen ist, auf
Name Nagel, bitte die
Baviere unbedingt un-
frankiert ausliefern, da
nicht erlegt wird.

Wer teilt
für alt. sol. Herrn 2 bis
3 Rohdiam. mit Ringe
1 Manl., 1 Kette, im
Abb. u. ist event. Teil-
nehmer bei gemeinl. Be-
stimmung in fl. sol. Haus-
nicht möbl. Gef. Unge-
unter Nr. 967 an den
Tagbl.-Verlag.

Welche Dame

teriat etwas

Fillet- und Madeto- Stiderei

für Privat an. Nähen
Eust. im Tagbl.-Verlag
Eust. Kladier
(Kammerton) frundem
frei. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Damen-Schreibstisch

eich, geschliffen m. Bar-
griffen, gegen großen
Schrank oberstürtoilette
zu tauschen oder gegen
bar verkauft. D. Sam-
Dokheimer Straße 64.

1 mittleres Wirtstisch

gegen Rotgold-Album u.
tauschen gesucht. Off. 1
S. 967 an den Tagbl.-Verlag.

Hundeamme

gesucht. Off. Offerten erl.
Wittoriastraße 23.

Sommeraufenthalt

gel. (Taurus), bel. für
biet. Mitte Juli, für ein
Damen, eine würde ent-
sprechend. Willigen über-
Gute Verpflegung. (Witt-
Offerten mit Preisang.
u. S. 968 Tagbl.-Verlag.

Intel. geb. Dame

bietet komp. geb. Herrn
40er J. gemütl. Unter-
kunft in ihrer sonnigen
5-Zim.-Wohn. w. selb. i.
Hauswirtschaft best., an-
nehm. Eingangsgeb. ein-
werden. Ausführl. Angab.
u. S. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Ehevermittlung

streng diskret, gewissenhaft
Bermittl. u. Zentrale.
Dambachd. 5. Bkt.
Geöffnet von 10-3 Uhr
Bett. Wandwirtschaftstisch.
Maße 25 3/4. eig. Haus.
25 Ma. Heid u. Weinberg
u. bar. Herrn. w. ein-
netten Herrn i. zu le-
aw. Heirat b. Nr. 3. Man-
Eheverm. Mainz u. Nam-
bad. Körnerstr. 3. F. 89

Frische Dame

25 J. schlant, dunkel-
blond, wünscht, da es ihr
an Gelegenheit fehlt, an
diesem Wege die Bekann-
schaft eines vornehmen
ar. Herrn zu machen
weds. Heirat.
Guter Tänzer honorar-
Offerten unter Nr. 969 an
den Tagbl.-Verlag.

Intelligentes Fräulein

Entf. 30. anseh. Fräulein
möchte mit hell. Herrn
bis 50 Jahre.
weds. Heirat
bekannt werden. Off. 1
S. 967 Tagbl.-Verlag.

Zwei ledige Damen

aus geb. Kreisen, Mitt-
Fräulein, led. alleinleb.
von 30 J. lat. häuslich
erzogen, mit viel Sinn f.
Liebe f. Gesellschaft u. d.
edem. mit ausgesprochen
Hauswirtschaftsinn u. sch. d.
3-Zim.-Wohn. suchen durch
Ehe voll. Lebenszufrieden-
Offerten mit Bild unter
S. 963 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 50 Jahre

möchte mit hell. Beamten,
auch Ausländer, bekannt
werden
weds. Heirat
Off. u. S. 969 Tagbl.-Verlag.

Herr, 30 Jahre

sucht die Bekannsch. eines
nett. Dienstmädch. weds.
Heirat. Witwe od. Fräulein
nicht ausgem. Off. 1
S. 968 an den Tagbl.-Verlag.

F. 726.

Brief erhalten. Briefe
Donnerst. abends 7½ Uhr
Kerolal. Kriegesdienst.

Tuche - Stoffe

Stets Eingang von Neuheiten. Nur Qualitätsware.

erhalten Sie gut
und preiswert im
Spezial-
tuchgeschäft

K. Schneider,

51 Rheinstrasse 51

L. Stock im städtischen Gebäude L. Stock.

Am 2. Juli 1923, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer Nr. 92, das Wohnhaus mit abgetrenntem Lagerraum und Hofraum, Hirschgraben 7, hier, weds Aufnahme der Gemeinschaft zwangsweise veräußert. Eigentümer: Schiller, Adolf, Witwe und Kinder.

Wiesbaden, den 18. Juni 1923. F350
Das Amtsgericht, Abt. I. Nr. 8.

Verdingung.

Im Distrikt Schierkeimerloch Wiesbaden sollen durch öffentliche Ausschreibung vergeben werden:
1. Elektrische Anlagen (2 Häuser). Los 8 (3 Häuser).
2. Verdingungswerkstoffe, Lötlagen durch die Arbeitsgemeinschaft B. D. A. Schierkeimerloch Wiesbaden, Friedrichstraße 39, gegen Vorkauf von 1000 Mk. für jedes Los bezogen werden.

Versteigerte Angebote sind bis zum 27. Juni 23, vormittags 10 Uhr, im Zentralbureau der genannten Arbeitsgemeinschaft einzureichen. Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bieter.
Wiesbaden, den 18. Juni 1923. F358
Die Oberleitung
der Arbeitsgemeinschaft B. D. A. Schierkeimerloch.

Verdingung.

Die Herstellung der elektrischen Beleuchtungs- und Kraftanlage sowie Lieferung von Beleuchtungs- und Kraftanlagen für die Mädchen- und die Knabenschule Schierkeimerloch soll vergeben werden. Unterlagungen bei uns für 5000 Mk. bezogen werden. An- und Abnahme am Sonnabend, den 30. Juni 1923, vormittags 11 Uhr.
Wiesbaden, den 16. Juni 1923. F354
Städtisches Maschinenbureau: Verfert.

Breite für markenfreies Gebäck

ab Donnerstag, den 21. Juni 1923: F356

Wasserwerk und Brötchen 300.—
Markenfreies Brot 7000.—

Bäder-Innung Wiesbaden.
Vereinigte Brotfabriken.

Schutz gegen Einbruch u. Feuer!

Sicherheits-Alarm-Anlagen

eigener Systeme führt aus als Spezialität
F. Dofflein, Installationswerk,
Friedrichstraße 53. 335

Armaturen

Abperschießer, Normal- u. Niederdruck-Modell
liefert außer Verband außerst kurzfristig
Ludwig Müller Sohn, Armaturenfabrik, Höchst a. M.

Schirm-Reparaturen

schnell — billig — fachgemäß.

Dörr

Selenenstr. 24, 1, an der Wellritzstraße.

Weinkorke

spanischen und portugiesischen Ursprungs,
in feinen und allerfeinsten Sorten,
beziehen Sie am vorteilhaftesten nur bei
Franz Schlegel, Korkenfabrik, Jahnstr. 8.
Nur an Großverbraucher u. Wiederverkäufer.

Elektro-Motoren

ab hiesig. Lager lieferbar.
Wiederverkäufer Sonderrabatt.

L. & L. Haberkstock
Albrechtstrasse 7.

Gelegenheitskauf.

Eine Partie neue u. gebr.

Anzüge u. Raglanmäntel

für mittlere und starke Figuren, in verschiedenen
Farben, in prima Ausführung, zu billigen
Preisen abzugeben.

Minski, 24 Hirschgraben 24.



Literarisch geleitetes Sortiment und Antiquariat

BÜCHERSTUBE AM MUSEUM
HERMANN KEMPF · Dr. WALTER HAEDER

DIE BUCHHANDLUNG

FÜR IN- U. AUSLÄNDISCHE LITERATUR
ILLUSTRIERTE WERKE / KUNST
MUSIK / PHILOSOPHIE / JEGLICHE
FACHLITERATUR

ANKAUF EINZELNER WERTVOLLER
WERKE UND GANZER BIBLIOTHEKEN
WIESBADEN / WILHELMSTR. 6

Ausstellung buchgewerblicher Erzeugnisse

Not

Kirchengemeinde St. Elisabeth, Beftenstr. 44,
bedarf dringend Nachschub-Autos, die
Holz am Feldberg nach hier abfahren. Wer
leistet solche Fahrten gratis oder unter Preis?
Der große Bergkletterer droben wird's
reichlich lohnen und die Welt soll's
erfahren, daß es auch eine
Notgemeinschaft unter
Christen gibt.



SCHNELLDIENST FÜR PASSAGIERE UND FRACHT HAMBURG CUBA-MEXICO

HAVANA, VERA CRUZ, TANPICO
POERTO-MEXICO

Abfahrtsstage:

D. „Holsatia“ Abfahrt 11. Juli
D. „Toledo“ Abfahrt 11. Aug.

Vorzügl. Einrichtungen erster Klasse
(Staatsschlafkabinen), zweiter Klasse
Mittel-Klasse, dritter Klasse
und Zwischendeck

Nähere Auskunft über Fahrpreise
und alle Einzelheiten erteilt
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:

WIESBADEN: Reisebüro
der Hamburg-Amerika-Linie,
Tannusstr. 11, Fernruf 3543,
sowie Koch, Lauterbach & Co.
G. m. b. H., Kranzplatz 5.
MAINZ: J. F. Hillebrand, G.
m. b. H., Reiche Klarastr. 10,
und im Kaufhaus Tietz.

Privathaus

Nähe Kurhaus, nimmt
2 Pensionäre für Essen an
Cuisine française.
Adresse an erfragen im
Teleb.-Berl. Gb.

Wagenfette

Leberöl u. Leberfette,
Sulphatlösung,
Motoren-Öle,
Schmier-Öle
in nur erstklassigen feinst.
Qualitäten.
Carl Kapper,
Del- und Fett-Fabrikat.
„Hafnia“
Scharnhorststraße 24.

Chaiselongues

bis in u. auf aut. verkauft
Fischer,
Hofstraße 1, 1. Stoc.

Kinder- wagen

beste Ausführung.
Weyershäuser
Rauenthaler Str. 14.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 18. Juni: Schrift-
führer Heinrich Schiller,
27 J. Witwe Emilie
Bresler, geb. Breuer,
59 J. Ehefr. Friederike
Hilgen, geb. Wolf, 59 J.
Ehefr. Elisabeth Baum,
geb. Seibert, 46 J. In-
genieur Adolf Koubelt,
69 J. Kind Richard
Scholz, 7 J. 19. Witwe
Bertha Vogel, geb. Kahn,
74 J. Ehefr. Frieda
Deufing, geb. Dorn, 44 J.
Rittm. Arst Dr. med.
Friedrich Cordt, 63 J.
Kind Margarete Seufel,
11 Mon.

Karl Dremel
Maria Dremel
geb. Reusch
Vermählte
Wiesbaden, Rauenthaler Straße 21.
Die kirchliche Trauung findet am Donnerstag,
2. Uhr 30 Min., in der St. Bonifatius-Kirche statt.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Wilhelm Berger
Lina Thea Berger
geb. Kühn.
Wiesbaden, den 21. Juni 1923.
Zimmermannstr. 10, P.

Nach langem schweren Leiden verschied heute
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Bertha Vogel, Wwe.
geb. Kahn
im 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, Abelstraße 80, 19. Juni 1923.
Berlin, Hannover, Mannheim.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den
21. Juni, 12 Uhr, von der Leichenhalle des
Israel. Friedhofs Blatterstraße aus statt.
Von Blumenpenden und Beileidsbesuchen
bitten wir dankend Abstand zu nehmen.

Gestern morgen entschlief sanft nach langem
schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau,
meine herzengute treuherzige Mutter,
Schwester und Schwägerin
Frieda Deufing, geb. Dorn
im 44. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
August Deufing und Sohn
Schwallbacher Straße 19.
Die Feuerbestattung findet Freitag, den
22. Juni 1923, vormittags 10¹⁵ Uhr, auf
dem Südfriedhofe statt.
Blumenpenden dankend verbeten.

Todes-Anzeige.
Dienstag abend 7¹⁵ Uhr entschlief nach
langem schwerem Krankenlager unsere liebe
gute, stets treubesorgte und unvergessliche
Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und
Großmutter
Frau Marie Helsper
im vollendeten 82. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
namens aller Hinterbliebenen:
Toni u. Albert Helsper
Familie Ackermann.
Wiesbaden (Blücherstr. 14), Köln, 19. 6. 23.
Beerdigung: Freitag, 22. Juni, nachmittags
3 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Unser lieber guter Vater, der
Rentner Aug. Neuendorff
verschied sanft am 18. Juni 1923 in Blankenburg am Harz im
76. Lebensjahre.
Im Namen s. trauernden Kinder und Enkelkinder:
Emmy Neuendorff
Gottfried Neuendorff, Magistratsrat.

Verein für Volksbühnenspiele (ehem. Dilettanten-Verein) Wiesbaden.**Samstag, den 23. Juni,**
abends 8 Uhr,im Saale des **Kathol. Gesellenhauses,**
Dotzheimer Str. 24, stattfindenden**Wohltätigkeitsfest zum Besten für das notleidende Alter (Wiesbadener Altershilfe)****Schwank****Tänze****Duette****Soli****Rezitationen****Lustspiel****Karten im Vorverkauf:**Zigarrenhaus Christmann (Residenzth.),
Musikhaus Ernst, Saalgasse-Nerostraße-Ecke**Kassenöffnung 7½ Uhr.****Walhalla**

Nur noch 2 Tage!

Der blinde Passagier.

Herren d. Meere.

Theatr. Vereinigung Wiesbaden 1921**Samstag, den 23. Juni,**
im festlich ausgestatteten
Saale des Café Ritter
(Unter den Eichen)
**Großes
Sommerfest
mit Ball.**u. a. Auftreten der jugendlichen Ballett-
tänzerin Frä. Senta Wittlich vom Staats-
theater.**Indianola-Jazzband**
Lebhafteste Beleuchtung m. eigenem Schein-
werfer. Fadelopolonaise.
Getränke nach Belieben. Anfang 8 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.**Taunus-Palais**

Taunusstraße 27.

**Vornehme
Abend-Unterhaltung.**

Ab 8½ Uhr:

**Die beliebte Harry Jackson's
Jazz-Band.**

Voranzeige!

Sonntag, den 24. Juni:

**5-Uhr-Mokka
Preistanzen
mit Überraschungen.****K.-P.
Tanz-Palais**
Schwalbacher Straße 51.**Mittwoch und Donnerstag:
Gesellschafts-Abende.**

Freitag:

: Bunter Abend. :

Jonny's Jazz-Band.

Park-Klub Wiesbaden

Wilhelmstraße 30

Donnerstag, den 21. Juni 1923

abends 9 Uhr

**Eröffnung
der Klubräume**

Gesellschafts-Anzug

Ab 1 Uhr nachts Gelegenheit zum Tanzen

**Unter den Eichen.
Restaurant Ritter**

Donnerstag, den 21. Juni, ab 8 Uhr:

BALL.Jazz-Band (ehemalige Kapelle der P.-G. Brunhilde).
Vorzügliche Tanzfläche.

Freitag, 22. Juni 1923, 8 Uhr
im Kasino:
**Ein
Plauderstündchen**
**Lu Roffmann
Heini Schorn**
Restliche Karten
in den bekannt. Vorverkaufsstell.

Schwalbacher Hof

Emser Straße 44.

Heute, ab 8 Uhr: **BALL.**
Williams-Jazz-Band.**Voranzeige!** Auf vielseitigen Wunsch: Samstag,
den 23. d. M., ab 8 Uhr:**II. Sommer-Nachfest.**Karten ab heute nur am Büfett erhältlich; auch
diesmal werden wieder nur eine beschränkte Anzahl
ausgegeben.**Alle Bücher, Akten, Zeitschr.**zum Einstampfen
kaufen wir von heute ab wieder sowie Alt-
eisen, Lumpen, Blei, Zink, Messing, Kupfer,
**Badeöfen, Badewannen,
Zinn-Gegenstände,
Weinflaschen aller Art!**

zu enorm hohen, noch nie dagewesenen Preisen.

Höhler & Egenolf

49 Bleichstraße 49.

49 Bleichstraße 49.

Kristall-Palast**Lichtspiele**

Schwalbacher Straße 51.

≡ Vorletzter Tag!! ≡

Das täglich ausverkaufte Haus
zeitigt den großen Erfolg des
neuen Wiesbadener Film-Stars!

Uraufführung für Süddeutschland!

**Edith Hales-Heuß
Wiesbaden**Die Rivalin **Lucy Doraine**
in dem großen amerikanischen Gesellschafts-Film**Die fünfte Straße**Ein Spiel aus dem Leben der ersten Vierhundert
in 6 Akten. — Hauptdarsteller:**Edith Hales-Heuß • Lucy Doraine.**
Ernst Hofmann, Margarete Kupfer,
Willy Kaiser-Heyl, Heinz Salfner, Elsa Wasa,
Robert Scholz.**Mariechen's Heimkehr**

Lustspiel in 2 Akten.

Anfang 3½ Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Täglich, ab 8 Uhr:

Die beste Tanzkapelle Wiesbadens!

Jimmy's Jazz-Band
Tanzleitung:
George u. Georgette.**Kinephon-Theater**

Taunusstr. 1, n. Kochbr.

Ab Freitag, 15.-21. Juni

Der Silberkönig

III. Teil

CLAIM 36

Sensationsfilm, 6 Akte.

In den Hauptrollen:

Johannes Riemann**E. Kaiser-Titz****Claire Rommer****Lina Lossen.**„Er“ als Verjüngungs-
spezialist.

Harold Lloyd-Groteske

Anfang tagl. 3 Uhr.

Guterhaltene

Pianogegen gute Bezahlung zu
mieten gesucht. Offert. u.
Z. 959 an den Tagbl.-B.

Guterhaltene

Pianogegen gute Bezahlung zu
mieten gesucht. Offert. u.
Z. 959 an den Tagbl.-B.

Guterhaltene

Pianogegen gute Bezahlung zu
mieten gesucht. Offert. u.
Z. 959 an den Tagbl.-B.

Guterhaltene

Pianogegen gute Bezahlung zu
mieten gesucht. Offert. u.
Z. 959 an den Tagbl.-B.

Guterhaltene

Pianogegen gute Bezahlung zu
mieten gesucht. Offert. u.
Z. 959 an den Tagbl.-B.

Guterhaltene

Pianogegen gute Bezahlung zu
mieten gesucht. Offert. u.
Z. 959 an den Tagbl.-B.

Guterhaltene

Pianogegen gute Bezahlung zu
mieten gesucht. Offert. u.
Z. 959 an den Tagbl.-B.

Guterhaltene

Pianogegen gute Bezahlung zu
mieten gesucht. Offert. u.
Z. 959 an den Tagbl.-B.

Guterhaltene

Pianogegen gute Bezahlung zu
mieten gesucht. Offert. u.
Z. 959 an den Tagbl.-B.

Guterhaltene

29

nufen. Rüh. dafelbst.

Paßbilder

rasch
und
billig

SAMSON & Co.
Kirchgasse 44

gegenüber
M. Schneider.

Parterre



RHEINSCHIFFFAHRT • RUNDREISEHEFTE
REISEBERATUNG • REISEFÜHRER
BAKABTEILUNG • GEPÄCKVERSICHERUNG

TELEPHON 6035 **WIESBADEN** TELEPHON 6035

Heinrich Staadt

Hofbuchhandlung

gegründet 1878

**kauft dauernd ganze Bibliotheken
und einzelne Werke.**

Durch langjährige Erfahrungen u. ausgezeichnete Verbindungen bietet die Firma besonders bei großen und größten Objekten (Bibliotheken und Sammlungen) jede Gewähr für beste und höchste Verwertung.

Vertretungen in Berlin — Leipzig — Stuttgart — London — New York.

Auskünfte kostenlos und unverbindlich.

374

Wiesbaden

Bahnhofstraße 6.

Wir kaufen für Fabrikbedarf

Gold, Silber, Platin

in Gegenständen und Bruch.

Krebs & Stroh
Karlstraße 27.

Generalvertretung der
Silberwarenfabrik **Otto Kaiser, Hanau.**

S. E. Sipper, Dranienstr. 23

zahlt mehr wie jeder andere für

**Zinngefäße, Flaschen, alle
Metalle, Papier, Möbel, Wäsche.**

Antauf! Antauf!

Herren- u. Damenkleider aller Art,
Wertgegenstände, Wäsche, Schuhe,
Pfandscheine, Hand- u. Reisefässer
verkaufen Sie am besten bei

Minski, Hirschgraben 24.

Bevor Sie Ihre

Perser-Teppiche

verkaufen

hören Sie mein Angebot.

Martha Gullich

Emser Str. 2. Tel. 3529.

Herrschaft

sucht ein Piano, Speisezimmer, Herren-
zimmer und Schlafzimmer, Salon und
Aufstellfächer für Wohnung einzurichten.
Preisofferten unter **M. 939** Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer,

Salon, Chaiselongue m. Decke sowie ein
Berger Teppich 2-3 u. 2 Verbindungstücke
nur aus gutem Hause gegen gute Bezahlung
zu kaufen gesucht. Händler streng verboten.
Marie Jaeger, Philippsbergstr. 20.

Leicht-Motorrad

„Cokerell“ oder

schwereres Motorrad

nur in allerbestem Zustand zu **kaufen gesucht.**
Offerten mit genauer Angabe der Beschaffenheit und
des Preises unter **E. 971** an den Tagbl.-Verlag.

Ausgeämmtes

Frauenhaar

läuft kg **M. 12000**

G. Herzog, Bebergasse 10

Für ausgeämmte Frauenhaare

zahlen stets mehr wie jedes Konkurrenzgebot
Friseur **Ed. Luxemburgplatz 5, Steiner, Herberstr. 18,**
Haarhandlung **Edwig, Helsenstraße 2, 1. Stod, Rorting,**
Gr. Burgstraße 8, 3. Stod.

Verdor bene Margarine in größeren
Mengen ständig zu **kauf. gen.**
Sulzberger, Adelheidstr. 75.

Guterhaltene gebr. einzelne Möbelstücke

zur Einrichtung einer großen Wohnung sowie
Schlaf- u. Speisezimmer, Küche,
auch **Polster-Möbel, Klavier,**
Kassen-Schrank, 2-3 Teppiche
von Privat gegen gute Bezahlung gesucht.
Offert. m. Preisang. erwünscht unt. **D. 929** an
den Tagbl.-Verlag.

Zweirädriger Handwagen

guterhalten, zu laufen gesucht. Offerten unter **D. 971**
an den Tagbl.-Verlag.

Automobile

jeder Art

Motorräder

bek. Marken

kauft und verkauft im Auftrage

A. W. Martin

Agentur und Kommission

Biedrich a/Rh. Büro Rheinstraße 24a.

Telephon 537.

Dr. med. Finkelstein

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Deutscher)

Facharzt für **Haut- u. Geschlechts** Leiden

Sonnenberger Str. 11a (gegenüb. 58). 10-11^{1/2}, 3-4, Sonnt. 10-1.

Von der Studien-Reise zurück halte wieder
Sprechstunde.

Magnetopath Rohm

Herrngartenstraße 10.

Bei der heilmagnetischen Einwirkung findet
eine Übertragung von Lebenskraft statt und
wird hierdurch die Regenerationsfähigkeit des
Körpers in so hohem Maße angeregt, dass oft
auch dann noch Heilung möglich ist, wenn
andere Heilmethoden ohne Erfolg waren.

Gelächtl. Empfehlungen

Ausarbeiten

von Matratzen, Polster-
möbeln, Tapen, Arbeiten
billig.

Dresdnerstr. 37. 1. St.

Schneiderin

empfiehlt sich im Anfert.
von Damen- u. Kinder-
garderoben, Änderungen
Schwalb Str. 53. G. 2. r.

Stärk-Wäsche

zum Waschen u. Bügeln
wird angenommen Per-
ramstraße 17. Stb. 2. r.

Strümpfe

wird repariert wie neu.
3 B. a. 2 B.; bill. Per.
Res. Hirschstraße 18. 2.

Manifure

Deris Bellinger.
Schwalbacher Str. 14. 2.
am Residenz-Theater

Unterricht

Dame

erteilt deutschen u. fran-
zösischen Unterricht. Abt.
im Tagbl.-Verlag. Ty

Ausländer

sucht

deutschen Unterricht.

Offerten unter **D. 967** an
den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann

sucht Unterricht in der

holländischen

Sprache

von jungem Herrn oder

junger Dame. Reiden

Hotel „Eden“.

Gründlichen

Französl. Unterricht

wünscht junger Herr. Off.
mit **D. 964** Tagbl.-V.

Wer erteilt 2 ja. Herren
englischen Unterricht?
Offerten mit Preisangabe
unter **D. 967** an
den Tagbl.-Verlag.

Wollen Sie gut n. schnell Spanisch

lernen?

Geborner Spanier erteilt
Unterricht. Sprech-
stunden von 1-4 Uhr.

Zabal,
Rüdesheimer Str. 18. 3.

Verloren • Gefunden

Verloren

Alasta-Beiztragen
Montag abend v. Kleist-
straße 8 bis Niederwald-
straße 10. Wiederbringer
auf Belohnung. Nieder-
waldstraße 10. 2. links.

Armbanduhr

(Silber) Samstag mittags
Kranzstr. 1. Pauline-
straße verloren. Hohe
Belohnung bei Dams,
Bebergasse 4.

Braunes Wams

im Ring verloren. Abzu-
geben gegen Belohnung
Dorfstraße 17. 3. L.

Undrehfurbel

für Auto am 15. Juni
an. Schierstein u. Biedrich
verloren.
Abzugeben gegen Belohn.
Dranienstraße 40.

Damenmantel

liegen geliehen.

Rufus Grahamhaus

Rheinstraße 69.

DAS GUTE IN SERAT

solte jeder mit der Zeit schre-
tende Geschäftsmann ganz
besonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen
jeder Zeit gerne zur
Verfügung. Unser
reichhaltiges und
künstlerisch
erstklassiges
Schriften-
material
verbürgt
Ihnen
Erfolg!



**L. SCHELLENBERG'SCHE
BUCHDRUCKEREI**

WIESBADEN - TAGBLATTHAUS



Gas-Spar-Kochapparate

Kohlenherde - Sparherde

nur erstklassige Fabrikate

empfehlen

259

W. & E. Kirchhan

10 Hochstättenstraße Wiesbaden Hochstättenstraße 10

Gegründet 1888.

Telephon 3141.

Besichtigung unserer
Ausstellung erbeten.



**Wanzen, Ratten, Mäuse, Motten,
Ameisen, Grillen, Kakerlaken, schwarze
Käfer und sämtliches Ungeziefer**

vertilgt sofort

Stammerjäger Müller

Erste Reinigungsanstalt für Ungeziefer
Wiesbaden, Gneisenaufstr. 13, Mainz, Alarstraße 14
Seitenbau 1 links. Telephon 2116.

Erstklassige Referenzen von Staats- und städt. Behörden.

Bitte mich durch Postkarte zu bestellen!